

Ist Vergebung möglich?

Am Wochenende des Herbstbeginns standen an einer Konferenz in Freiburg i. Br. die Vergebung und die Versöhnung als nachhaltige und wünschbare Beiträge für eine konfliktärmere und angstfreiere Gesellschaft im Zentrum. Da die Tagung in Deutschland stattfand, beschäftigten sich verschiedene der fast 40 Angebote mit den Folgen des Holocaust.

Die Organisatoren der Internationalen Tagung «Vergebung und Versöhnung» sind unterwegs. Zusammen mit rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern machten sich Freundinnen und Freunde der European Transpersonal Association (Eurotas) am vorletzten Septemberwochenende mit Vorträgen, Workshops, Ritualen und einem Podiumsgespräch auf den «Weg zu einer Weltkultur des Friedens und der Leichtigkeit». Im Zentrum ihres liebevoll organisierten Zwischenhalts in Süddeutschland standen die Themen «Konflikt, Terror und Liebe»; angestrebt wurde eine transparente Perspektive in praktisch-spirituelle Verbindung mit den beiden Akten Vergebung und Versöhnung.

Versöhnung an Jom Kippur

Apropos Versöhnung – der Kongress fand ausgerechnet an Jom Kippur statt. Das verlockte die jüdische Referentin Judith Miller, Professorin für Entwicklungspsychologie an der Universität von Columbia (New York), spirituelle Therapeutin und Mystikerin dazu, mit den Teilnehmenden ein jüdisch-mystisches Ritual durchzuführen, zu welchem auch die Kraft der Töne des Schofars (ab CD) eingespielt wurden. Ein paar Stunden vorher hatte sie in ihrem bewegenden Vortrag «Eine spirituelle Heimkehr durch Auschwitz» ihren langen persönlichen Heilungsweg beschrieben. Er begann am 9. November 1989 mit einem Besuch im Konzentrationslager Auschwitz und einer anschließenden Bahnfahrt zur Maueröffnung nach Berlin und der damit verbundenen Öffnung ihres Herzens für das Schicksal der deutschen Bevölkerung. 1997 begann sie in Deutschland therapeutisch zu arbeiten. Am Anfang begleitete sie die aufwühlende Frage: verrate ich «meine Leute», wenn ich mit Deutschen nach Auschwitz fahre um sie zu heilen? Die Frage stellt sie sich mittlerweile nicht mehr, und in ihren mehrtägigen Workshops – Judith Miller arbeitet mit der Methode des holotropen Atmens nach Stanislaw Grof – agieren praktisch alle Teilnehmenden Erfahrungen aus, die mit dem Holocaust in Verbindung stehen. Für Judith Miller ist der Holocaust in Europa ein Bestandteil des kollektiven Unbewussten, und es gilt, die Menschen durch diese dunklen und schrecklichen Erfahrungen hindurch ins Licht zu

führen. Ihre Forderung nach Heilung unterstreicht die Tatsache, dass es in ihren Workshops immer wieder Teilnehmende gibt, die nicht wollen, dass die anderen Teilnehmenden von Beginn an wissen, dass sie jüdisch sind oder aber aus einer Täterfamilie stammen.

Vergebens-Fähigkeit

Die seelischen und gesellschaftlichen Folgen des Holocaust standen in vielen Workshops im Mittelpunkt. Eindrücklich war in diesem Zusammenhang eine Präsentation der Doktorarbeit des amerikanischen Psychologen Mark Yoslow am Institut für Transpersonale Psychologie in Palo Alto (Kalifornien). Unter dem Titel «Ehre und Preis der Erinnerung» untersuchte er die Fähigkeit zu vergeben (Vergebung gegenüber sich selbst, gegenüber anderen Menschen und in Situationen, die ausserhalb der eigenen Kontrolle liegen) von Nachkommen der dritten Generation von Opfern des Holocaust. Ein Ergebnis der Studie zeigt, wie wichtig die Transformation von posttraumatischen Symptomen für eine Gesellschaft sein kann: Nachkommen der dritten Generation von Holocaust-Überlebenden, die das Holocaust-Trauma überwinden konnten, zeigen mehr Fähigkeit, vergeben zu können.

Billy Meyer

© 2001 – 2007 tachles Jüdisches Wochenmagazin/Nr. 42 – 19.Oktober 2007